

samen Kampfes'. Jeden Abend füllen sich die Nightclubs mit Menschen, die den neuen Tango mit Ernst und Überzeugung anhören. Dabei findet eine Revolution, eine tiefe Veränderung bestimmter Formen des alten Tangos statt."

Josef Beheimb

Interpreten

Duo Aliada

„Herausragend talentierte und kreative Musiker“, so nannte bereits der Wiener Musikverein das Duo Aliada, das aus dem aus Polen stammenden Saxophonisten Michał Knot und dem serbischen Akkordeonisten Bogdan Laketic besteht. Beide wurden an der Konservatorium Wien Privatuniversität ausgebildet. Seit seiner Gründung im Jahr 2013 hat sich das Duo schnell die Aufmerksamkeit der klassischen Musikwelt gesichert. So konnten die Künstler bald ihren Terminkalender mit mehr als 150 Konzertterminen in über 30 Ländern auf fünf Kontinenten füllen.

Die Geschichte des Duos begann mit dem umwerfenden Erfolg beim 12. Fidelio Wettbewerb, wo die Jury dem Duo Aliada einstimmig den ersten Preis zuerkannte. Das Duo hatte seinen letzten Wettbewerbs Erfolg 2018 in den USA bei einem der weltweit wichtigsten Kammermusikwettbewerbe, dem M-Prize, und gewann den 3. Preis.

Das Duo Aliada gab sein hochgelobtes Debüt-Album „New Colours of the Past“ heraus und wurde 2016 zum Förderungsprogramm „The New Austrian Sound of Music“ des österreichischen Außenministeriums ausgewählt.

Das Duo debütierte bereits beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Grafenegg Festival, bei den Brandenburgische Sommerkonzerten, im Konzerthaus Berlin, im Nikolaisaal Potsdam, beim Kissinger Sommer, in der Münchener Residenz und beim Settembre Musica Festival in Mailand.



GRAZ
KULTUR



Mei-Ann Chen dirigiert die schillernde Jugendstilmusik aus Schrekers Kammersymphonie und ein Violinkonzert im Klezmerstil, das der Komponist Noah Bendix-Balgley, Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, selbst zu blühendem Leben erweckt.



Was haben Steirische Harmonika, Marimba, Handpans und singende Säge miteinander zu tun? Das innovative Trio Quetsch 'n' Vibes macht es vor und entfaltet ein buntes musikalisches Kaleidoskop von Bach über Walzer bis Bizet und Eigenem.

Quetsch 'n' Vibes:
Jonny Kölbl, Steirische Harmonika & Percussion
Leo Waltersdorfer, Vibraphon & Percussion
Hannes Schögl, Marimba & Percussion

Aviso

Das Land
Steiermark
Kultur, Europa, Sport

Das Land
Steiermark
Kultur, Europa, Sport

Meerschein Konzerte

Eine Konzertreihe aus dem Hause
Styriarte im Minoriten Saal
Graz, Mariahilferplatz 3



**TANGO IM
NIGHTCLUB**

SO, 15. JAN 2023,
11 & 17 Uhr

Tango im Nightclub

Igor Strawinski (1882–1971)
RUSSISCHER TANZ
Aus „Petruschka“

Edvard Grieg (1843–1907)
AUS „LYRISCHE STÜCKE“:
Melodie, op. 47/3
Marsch der Zwerge, op. 54/3

Trad. Skandinavisch (Polska aus Dorotea)
DRØMTE MIG EN DRØM (ICH HATTE EINEN TRAUM)

Béla Bartók (1881–1945)
RUMÄNISCHE VOLKSTÄNZE

Duo Aliada / Vlastimir Pavlović (1895–1965)
IMPROVISATION – ŽIKINO KOLO

Aaron Copland (1900–1990)
THREE MOODS:
1. Embittered
2. Wistful
3. Jazzy

Chick Corea (*1941)
AUS „CHILDREN’S SONGS“:
Nr. 6 – Nr. 4 – Nr. 11 – Nr. 7

George Gershwin (1898–1937)
THREE PRELUDES:
1. Allegro ben ritmato e deciso
2. Andante con moto e poco rubato
3. Agitato

Arturo Márquez (*1950)
DANZÓN NO. 2 (1994)

Astor Piazzolla (1921–1992)
AUS „L’HISTOIRE DU TANGO“ (DIE GESCHICHTE DES TANGOS):
Nr. 3 Nightclub 1960

Duo Aliada:
Michał Knot, Saxophon
Bogdan Laketic, Akkordeon

Zum Programm

Heute spielt das Duo Aliada Volkstänze von klassischen Komponisten, denen die rustikalen Melodien ihrer Heimat nicht zu „klein“ waren, um sie in große Musik zu verwandeln.

Russischer Tanz von Strawinski

Im Sommer 1911 bestaunten die Pariser im Théâtre du Châtelet ein russisches Ballett des jungen Strawinski: „Petruschka“. Der leicht verwachsene, nicht gerade freundliche Kasperl der russischen Bretterbuden-Theater wurde von dem legendären Tänzer Vaclav Nijinskij in ein völlig neues Ideal von pantomimischer Ausdruckskunst verwandelt, unterstützt von Strawinskis genialer Musik. In den Russischen Tanz legte er die ganze steife Unbeholfenheit der Gliederpuppe hinein, aber auch den zerrissenen Geist des Künstlers.

Lyrische Stücke von Grieg

„Es würde mich nicht wundern, wenn sie meinen Peer Gynt demnächst noch für Piccolo und Bassposaune bearbeiten würden!“ Dieser nicht eben freundliche Kommentar von Edvard Grieg bezog sich auf die Bearbeitungswut seiner Zeitgenossen und die grotesken Besetzungen, die er über sich ergehen lassen musste, sobald er Auszüge aus seiner „Peer Gynt“-Musik zu hören bekam. Nicht besser ist es vielen seiner „Lyrischen Stücke“ für Klavier ergangen. So selten sie heutzutage in Klavierabenden zu hören sind, so gerne werden sie in Ensemble-Arrangements vorgetragen – vom Duo bis zum „Brass Quintet“.

Skandinavische Volksweisen

Die älteste in Noten erhaltene dänische Volksweise findet sich in dem um 1300 angelegten Codex Runicus: „Drømde mik en drøm i nat um silki ok ærlik pæl.“ – „Es träumte mir ein Traum in der Nacht von Seide und herrlich Tuch“, so steht unter früher Notenschrift in Runenzeichen zu lesen. Weit jünger ist die Polka aus Schweden, die unsere Interpreten spielen. Königin Fredrika Dorothea lieh 1799 einer Kirchengemeinde in Lappland ihren Namen. Noch heute ist Dorotea ein Hauptort im so genannten „Königinnenland“, wo man die Polska bis heute tanzt.

Rumänische Volkstänze von Bartók

1915 durfte sich ein Gymnasiallehrer im damals noch ungarischen Belényes über ein Geschenk aus Budapest freuen: Béla Bartók widmete ihm eine siebensätzige Klaviersuite

über rumänische Volkstänze. Als der Komponist im heutigen rumänischen Beius Jahre früher Volksliedforschungen zur Bauernmusik unternommen hatte, war jener Lehrer sein beflissener Helfer gewesen. Aus dem kleinen Geschenk wurde große Musik: 1917 arrangierte Bartók seine Klaviersuite für kleines Orchester, worauf zahllose weitere Fassungen folgten.

Moods von Copland, Preludes von Gershwin

Den ersten seiner drei „Moods“ nannte der amerikanisch-jüdische Komponist Aaron Copland „embittered“, „verbittert“, den zweiten „wistful“, also „wehmüdig“, den dritten „jazzy“. 1921 stellte der zwanzigjährige New Yorker mit diesen drei „Stimmungen“ für Klavier die Weichen für eine Karriere zwischen großen Erfolgen und heftiger Anfeindung. Besonders in den Fünfzigerjahren hatte er allen Grund, verbittert zu sein, als er beinahe zum Opfer des berüchtigten Senators Joseph McCarthy wurde. Seine drei frühen Klavier-„Moods“ lassen erahnen, dass er als Kind russisch-jüdischer Einwanderer in New York genügend Gründe für Verbitterung und Wehmut hatte. Seinem großen Vorbild George Gershwin ging es ähnlich, doch ließ er sich von den Härten des Einwandererlebens nicht abschrecken: Als er seine drei Preludes für Klavier in einem New Yorker Nobelhotel aus der Taufe hob, war er schon der Star der Musicaltheater und der bestbezahlte Komponist der Welt.

Tango im Nightclub

Wenn die Pariser im Winter 1954/55 ihre „Nightclubs“ aufsuchten, damals noch „Cabarets“ genannt, konnten sie ein kurioses Akkordeon aus Argentinien hören: das Bandoneón, gespielt von einem gewissen Astor Piazzolla. Keiner hätte damals ahnen können, dass sich hinter dem Tango-Virtuosen aus Südamerika schon ein voll ausgebildeter Komponist verbarg, der nur zum Studium nach Paris gekommen war. Dort warf er alle seine Ambitionen in Richtung Sinfonie und Streichquartett über Bord und entwickelte den Tango als seine eigentliche Ausdrucksweise weiter – zum „Tango nuevo“. In seiner viersätzigen Suite „L’Histoire du Tango“ entwarf Astor Piazzolla eine klingende Geschichte des argentinischen Nationaltanzes, der in den „Nightclubs“ um 1960 zur Musik einer neuen Zeit wurde. Piazzolla selbst spielte in dieser Transformation eine wesentliche Rolle: „Zahlreiche Einflüsse aus aller Welt vermischen sich und entwickeln auch den Tango weiter: Brasilianer und Argentinier treffen sich in Buenos Aires, Bossa Nova und neuer Tango sind Teil eines, gemein-